

Selbstgesteuertes Lernen in der Weiterbildung

Beschluss der KMK vom 14.04.2000

1. Ausgangslage

Die Kultusministerkonferenz hat mit Beschluss vom 02.12.1994 die Dritte Empfehlung zur Weiterbildung verabschiedet. In Ziffer 1.1 dieser Empfehlung ist ausdrücklich festgehalten, dass informelle Lernprozesse Erwachsener, ob am Arbeitsplatz oder anderen Orts, nicht Gegenstand dieser Empfehlung sind, sondern ausschließlich institutionell organisiertes Lernen. Inzwischen hat die praktische Bedeutung des selbstgesteuerten Lernens, nicht zuletzt im Zusammenhang des lebenslangen Lernens, allerdings immer mehr zugenommen.

So beschäftigt sich u.a. die "Konzertierte Aktion Weiterbildung (KAW)" seit September 1996 mit dem Thema "Selbstgesteuertes Lernen" und untersucht seine Möglichkeiten, Ansätze, Anforderungen und Probleme im Kontext des lebenslangen Lernens. Ebenso hat das BLK-Programm zum lebenslangen Lernen einen Schwerpunkt beim selbstgesteuerten Lernen. Weiterhin benennen das Forum Bildung und das Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit die Bedeutung des selbstgesteuerten Lernens.

Die Kultusministerkonferenz hat die Bedeutung des selbstgesteuerten Lernens im Kontext des lebenslangen Lernens in ihr Arbeitsprogramm aufgenommen. Der Präsident der KMK, Senator Lemke, hat in seinem Beitrag "Herausforderungen lebens- langen Lernens" - GdWZ 1/2000 - dazu ausgeführt:

"Im Rahmen der stärkeren Selbstverantwortung der Individuen und der damit verbundenen Abkehr von staatlicher Detailsteuerung wird es notwendig aber auch möglich sein, im Zusammenhang der technologischen Entwicklung im Multimedia-Bereich, Lernprozesse stärker selbst zu steuern und unabhängig von Ort und Zeit zu verwirklichen. ... Die Einrichtungen der Weiterbildung werden allerdings deshalb nicht überflüssig, sie erhalten vielmehr eine andere Funktion, sie werden nämlich zu unterstützenden Agenturen für diese Lernprozesse im Sinne von Information, Beratung und Coaching. Nicht nur wegen der Steigerung der Effektivität und kostensparender Synergieeffekte, sondern auch um Gefahren einer Vereinzelung und sozialen Ausschließung zu vermeiden, wird es vermehrt darauf ankommen, Vernetzungen aufzubauen: ... Diese Form der Zusammenarbeit und Verschränkung wird die Weiterbildung 2000plus bei gleichzeitiger Stärkung individueller Lernmöglichkeiten prägen."

2. Begriff

Der Begriff "Selbstgesteuertes Lernen" bezeichnet ein konstruktives Verarbeiten von Informationen, Eindrücken und Erfahrungen,

- über dessen Ziele, inhaltliche Schwerpunkte, Wege und äußere Umstände die Lernenden im Wesentlichen selbst entscheiden und
- bei dem sie die von anderen entwickelten Lernmöglichkeiten und fremdorganisierten Lernveranstaltungen jeweils nach den eigenen Bedürfnissen und Voraussetzungen gezielt ansteuern und nutzen.

Selbstgesteuertes Lernen ist daher immer auch im Zusammenhang von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu sehen.

In Abgrenzung zum "selbstorganisierten Lernen" kommt es beim selbstgesteuerten Lernen nicht darauf an, dass das Individuum die Lernabläufe organisiert, sondern dass das Individuum darüber entscheidet, welche selbst- oder fremdorganisierten Lernmöglichkeiten jeweils in seinen Lernprozess einbezogen werden.

In diesem Sinne muss das Lernen in den Bildungseinrichtungen auch die persönliche Entwicklung des Einzelnen fördern, das Lernen des Lernen ermöglichen und dazu beitragen, dass jeder Einzelne mehr Verantwortung für den Erwerb neuer Kenntnisse und Fähigkeiten übernehmen kann, von Anfang an und ein Leben lang.

3. Bildungspolitische Bedeutung

3.1 Die Stärkung der Eigenverantwortung

Mit der Aufforderung zum lebenslangen Lernen wird als grundlegendes Prinzip zur Gestaltung der Lernprozesse die Eigenverantwortung des Lernens neu bestimmt. Damit sind umfassende organisatorische, curriculare und didaktisch-methodische Veränderungen auf allen Ebenen des Bildungssystems verbunden. Die Stärkung der Fähigkeit zu eigenverantwortlichem Lernen ist eine der wesentlichen Aufgaben zukünftiger Bildungspolitik und Bildungspraxis.

Für eine verständige Mitwirkung der Bürger/innen in der demokratischen Gesellschaft und für die Entwicklung brachliegender Kompetenzpotentiale der Mitarbeiter/innen auf allen Ebenen der Produktion von Sachgütern und Dienstleistung ist in der modernen "Wissensgesellschaft" ein lebenslanges Lernen aller Menschen unverzichtbar.

Das aus dieser Einsicht u.a. von den Bildungsministerien der OECD-Länder schon 1996 in Paris proklamierte bildungspolitische Leitziel "Lifelong learning for all", das auf früheren Ansätzen, z.B. des Konzepts der "education permanente" des Europarats basiert, kann aber nicht allein durch Lehr-/Lernveranstaltungen in Bildungs- und Weiterbildungsinstitutionen vermittelt, organisiert und umgesetzt werden.

Eine Kultur des lebensbegleitenden Lernens kann nur entstehen, wenn Bürgerinnen und Bürger selbständig und selbstverantwortlich lernen, unterschiedliche Lernzusammenhänge miteinander verknüpfen und die Fähigkeit zur Auswahl zwischen verschiedenen Formen des Lernens entwickelt wird.

Lernen kann unter Nutzung elektronischer Medien und Kommunikationstechniken oftmals zeit- und ortsungebunden in vernetzten Strukturen stattfinden.

Neue Formen der Lernberatung, Instrumente der Selbstreflexion und der Selbststeuerung sind zu entwickeln und zur Nutzung für Lernende bereitzustellen.

Da alle Menschen bereits in ihrem Alltag lebenslang "lernen", wenn sie nämlich neue Informationen, Eindrücke, Erfahrungen verarbeiten und sich auf neue Anforderungen einstellen, kann dieses "natürliche" anlassbedingt-informelle Selbstlernen im Lebensvollzug als Grundlage und Ansatzpunkt für ein breiteres situatives lebenslanges Lernen aller aufgenommen, behutsam gefördert und zu einem zusammenhängenderen Wissens- und Kompetenzaufbau weiterentwickelt werden.

Die Stärkung der Eigenverantwortung für Weiterbildung erfordert allerdings geeignete Rahmenbedingungen für die Verbesserung von Transparenz und die Sicherung von Qualität. Dies gilt auch und gerade im Hinblick auf die Sicherung von Zugangsmöglichkeiten zur neuen "virtuellen Weiterbildung". Auch selbstgesteuertes Lernen braucht Zeit, hierzu sind auch neue "Lernregelungen", insbesondere der Sozialparteien, sinnvoll und erforderlich.

Effizienz und Effektivität selbstgesteuerten Lernens ergeben sich nicht von allein. Sie bedürfen der Unterstützung durch Information und Beratung.

Die Ermöglichung und Förderung unterschiedlicher Lernoptionen bietet die Chance, das heute unverzichtbare "Lebenslange Lernen für alle" in einer zeitgemäßen Weise und ohne finanzielle Überforderung der öffentlichen Hand in überschaubaren Zeiträumen zu realisieren.

3.2 Neue Funktionen der Weiterbildungseinrichtungen

Lebenslanges Lernen impliziert auch ein neues Selbstverständnis für Weiterbildungseinrichtungen. Es muss ein Aufgabenverständnis Platz greifen, das sich nicht allein darauf beschränkt, unmittelbar Verantwortung für die Lernziele, Veranstaltungsinhalte und Methoden stellvertretend für die Teilnehmer/innen zu übernehmen. Für die Zukunft wird es darauf ankommen, dass sich die institutionalisierte Weiterbildung auch der Förderung von Selbstlernprozessen zuwendet. Für Weiterbildungseinrichtungen bedeutet dies, dass die Ausgestaltung von individuellen Lernprozessen anzuregen und zu fördern ist.

In diesem Zusammenhang sollten informelle Selbstlernprozesse in täglichen Lebens-, Arbeits- und Medienzusammenhängen mit dem planmäßig organisierten Lernen in den Bildungsinstitutionen so vernetzt werden, dass die Lerninteressenten ihre Lernprozesse nach Bedarf über Lernwege in beiden Bereichen steuern können. Durch selbstgesteuertes Lernen werden Weiterbildungseinrichtungen vor erhebliche neue Anforderungen gestellt, zu deren Bewältigung es konzeptioneller Anregung und modellhafter Unterstützung bedarf. Ein Kernelement ist daher die Untersuchung des Zusammenhangs von Selbststeuerung und Organisationsentwicklung in Weiterbildungseinrichtungen.

Die Verantwortung und Aufgabe der Bildungseinrichtung und der Lehrenden verlagert sich weg vom Lehren auf das Lernen. Es bedarf der Personal- und Organisationsentwicklung, denn individuelle Lernprozesse sind zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen. Es gilt, organisatorische Gestaltungselemente zu entwickeln, die den veränderten Ansprüchen und Bedürfnissen der Lernenden gerecht werden, es gilt, neue methodische Kernelemente zu entwickeln, die die Lernenden in die Lage versetzen, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, zu steuern, zu kontrollieren und zu entwickeln. Individualisierung und Flexibilisierung des Lernens sind als neue Strukturanforderungen, als Chance für Entwicklung und Veränderung zu begreifen.

3.3 Vernetzung der Bildungsbereiche

Die beschriebene Entwicklung setzt in weit höherem Maß als dies bisher der Fall war, die Kooperation von Bildungseinrichtungen derselben Ebene, z.B. Weiterbildungsinstitutionen, untereinander voraus, aber auch mit anderen gesellschaftlichen Bereichen wie Wirtschaft, Arbeitsverwaltung, Bibliotheken usw., um eine breite und differenzierte Infrastruktur für selbstgesteuertes Lernen zu schaffen ("horizontale Vernetzung").

Zum anderen macht es auch eine bessere Abstimmung der verschiedenen Stufen des Bildungswesens untereinander nötig ("vertikale Vernetzung").

So haben die einzelnen Bildungsstufen neben ihren jeweiligen eigenständigen Aufgaben auch die Voraussetzung für einen besseren

Übergang der Lernenden zu weiteren Lernprozessen sowohl in institutionalisierter als auch in offener, informeller Form zu schaffen.

Damit haben auch Schule, Berufsausbildung und Hochschulen die Aufgabe, das Lehr- und Lernverhalten hin zu stärkerer Motivations- und Leistungsorientierung, multifunktionaler Zusammenarbeit, intersektoriellem Arbeit und Denken in Gesamtsystemen zu verändern (vgl. dazu die einschlägigen KMK-Beschlüsse).

3.4 Fazit

Das Konzept des selbstgesteuerten Lernens entspricht mit dem ihm zugrunde liegenden Ziel des mündigen Bürgers und aufgrund der optimalen Nutzung neuer Medien den Anforderungen eines rasch wachsenden Weiterbildungsbedarfs in besonderer Weise und eröffnet damit große Zukunftschancen; gleichzeitig beinhaltet es aber auch besondere Herausforderungen.

Seine Hauptvorteile sind:

- die damit einhergehende Akzeptanz alltagsgebundener Lernformen und daraus resultierend die Möglichkeit, diese Lernformen in Konzepte des lebenslangen Lernens zu integrieren und zu fördern
- enorme zeitliche und örtliche Flexibilität und damit bessere Vereinbarkeit mit familiären und beruflichen Ansprüchen
- Überwindung der Schwellenangst bei Weiterbildungsmaßnahmen und damit leichtere Ansprache besonderer Problemgruppen
- besondere Attraktivität durch neue Medien und unterschiedliche Lerntempi und -umgebungen.

Ihnen stehen folgende besondere Herausforderungen bei den Individuen gegenüber:

- bessere Beherrschung traditioneller und neuer Lernkulturen,
- hohe Planungs- und Selektionskompetenz,
- höheres Maß an Selbstdisziplin erforderlich, um eingeschlagene Wege durchzuhalten.

Das Konzept des selbstgesteuerten lebenslangen Lernens wird und kann die "klassischen" Wege des Lernens nicht ersetzen, allerdings sinnvoll ergänzen.

4. Bildungspolitischer Handlungsbedarf und Fördermöglichkeiten

Damit das Konzept des selbstgesteuerten lebenslangen Lernens seine positiven Wirkungen voll entfalten kann, erscheinen u.a. folgende Rahmenbedingungen und flankierende Maßnahmen erforderlich:

- Entwicklung neuer Lehr- und Lernkulturen schon im Pflichtschulbereich
- verstärkte Bildungsberatung
- Bereitstellung attraktiver und effizienter Begleitangebote (Einführungskurse, Arbeitsgruppen, Diskussionsrunden usw.) zur Berücksichtigung sozialer und kommunikativer Interessen und Kompetenzen
- ergänzende Bereitstellung geeigneter niederschwelliger Angebote auch mit klassischen Vermittlungstechniken für besonders schwer zu motivierenden Personengruppen.

Zur Förderung des selbstgesteuerten Lernens zeichnen sich u.a. folgende Ansätze ab:

- Die gezielte Vorbereitung aller Einrichtungen der allgemeinen und beruflichen Aus- und Weiterbildung auf ein von den Lernenden selbst gesteuertes Lernen. Dies erfordert eine stärkere Hinwendung zur Beteiligung von Lernprozessen an Stelle von Unterrichtung und Belehrung.
- Die Vorbereitung und Qualifizierung der Lehrkräfte/Dozenten auf ihre neue Rolle als Lernanreger, Lernmoderatoren und Lernberater.
- Die Förderung von Versuchen und Modellprojekten zum selbstgesteuerten Lernen, z.B. durch Unterstützung des Erfahrungsaustauschs, der Bildungsberatung sowie durch Erforschung des Zusammenhangs von Selbststeuerung und Organisationsentwicklung in Weiterbildungseinrichtungen.
- Die Förderung der Entwicklung offener Lernzentren, in denen für ein breites Spektrum verschiedener Lernanliegen Informations- und Orientierungshilfen gegeben, Lernmaterialien, Experten und Lernpartner vermittelt, Lernherausforderungssituationen inszeniert und durch Ausstellungen, mediale Darbietungen, Diskussions- und Kulturveranstaltungen vielfältige Anregungen für ein selbstgesteuertes Lernen ansprechend präsentiert werden.